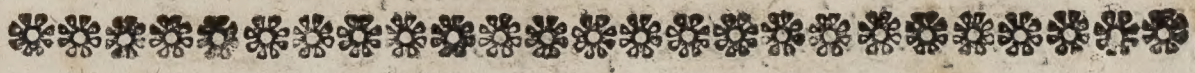


MEMORIAE
VIRI
NOBILISSIMI ATQVE SPECTABILIS
DOMINI
JOANNIS
WACHSCHLAG-
GERI,
CIVIS IN PATRIA CIVIT. THORVNENSI
PLACIDA MORTE
D. XIII IUL. ANNO dō 15 CCXIX.
POST LONGAS AEGRI CORPORIS MOLESTIAS
SOPITI,
INTER SOLENNES EXEQVIAS
DOMINICA VI. P. TRINIT.
CELEBRATAS,
SEQUENTES ELEGIAS SOLATH ET HONORIS CAUSA
DABANT
RECTOR ET PROFESSORES
GYMN. THORVN.



THORUNI, Impressit Iohann. Nicolai, NOBIL. SENAT. & GYMN. Typographus

C 582

ratrem, illustrem aulae in Suecia Cancellarium ac Consiliarium Regium

Defunctus.



*Vnc mihi Germanum cuperem, quem Martia
coeli*

*Regna fovent Gothici, Regum dignata favore.
Oscula mille darem, prolique secunda precarer,
Quamvis fata iubent properare & ponere letho*

*Corporis exuvias, ac sensim frigore membra
Solvuntur, fractae vires & lumina langvent.
Id quia fata negant atque intervalla viarum,
Vota mihi satis est atque ultima fundere dicta:
Forte aliquis (spes est) ad amicas perferet aureis.
Frater magne vale, superas dum tendere ad auras
Fert animus, Numer.que vocat: me linquere terras
Vanaque cuncta iuvat Te. nondum visere campos
Expedit aethereos, populique evolvere turbis.
Te Clarias artes nostrae docuere Camoenae,
Prussia quas semper coluit: sed iniquior aura
Abstulit his terris, vel virtus vexit ad orbem
Aurea hyperboreum, quia gratia dia Trioni
Arctoo sidus voluit fulgere propinquum.
Ignea mens concessa Tibi divinitus, alte
Provecta ad Sveonas, qui iam victricibus armis
Orbem terruerant, ivit reperitque quietem.
Maeste animi Frater! quia non obstrictus iisdem
Laribus, aet Gothico Tibi construis orbe penates.
Hic adeo, quamvis veteres Tibi gentis honores
Stemmataque & laudes superant, tamen omnia facta
Maiorum ingenio propria virtuteque vincis,
Ipse Tibi prolique decus sublime futurus.*

Hic

*Hic arcana Tibi regum commissa potentum
Dirigis & signas, famam integritate tueris.
Mi diversa fuit ratio, me patria semper
Contentum modicis tenuit, me dulce Thorunum,
Otia sectanti mage quod tranquilla placebant,
Regales animos, augusta palatia, fasces
Et torques, Frater, prona Tibi mente relinquo,
Ardua quum facilis tractas nec mole gravaris.
Et iam mille mihi votis lacrymisque petite
Mille vale Frater, vitae dulcissima nostrae
Portio. Vive diu felix, Te gratia summi
Numinis aeternum ditet, tegat atque gubernet:
Reginae Procerumque favor, dum vivitur orbe,
Orbe tuo Sveonum, semper comitetur euntem.
Copia poste Tuo, tum gloria celsa recumbat,
Tardum & vicina contingat fronte Booten:
Et, si transplantata alio felicius arbor
Crescit, in immensum magnis radicibus actis,
Opto illustre genus ramos diffundat, & umbra
Oceano Gothico divisos lustret amicos.
Finio, diffugiunt vires, iam stamina vitae
Sunt deducta mihi. Fratres Civesque valete.
Tuque vale, commissa Deo, dulcissima coniux,
Te recreat servetque diu Clementia coeli.
At tu magne Tonans, homines qui lege perenni
Ire redire iubes, animam mihi suscipe fessam
Sedibus aethereis: hic expectabo serenus
Consortem, fratrem, cunctos & sanguine iunctos,
Demum, terra vale! iam sidera vertice pulso.*

Bonae memoriae
c. scr.

P. Iacnichius.

Die Ambition eins von den Lastern sey/
Die einem Dreyeck gleich den Easter-Pallast gründen?

Darüber zankt man sich/und glaubt nicht einerley:
Wer wil die Ewigkeit bey grossen Lastern finden?

Ein Cynicus verwirfft was hohe Ehren liebt /

Ein Plato liebt sie mehr/ als es vielleicht vergönnet /

Dort steht Scheinheiligkeit/und hengt den Kopff betrübt

Daß man im Christenthum noch Ehren-Stellen kennet.

Ein Hobbes kommt dazu mit seiner Parität /

So allen die Natur ganz gleich hat ausgetheilet/

Democritus der lacht/weils wunderlich zugeht/

Bis ein Eclecticus den Schaden Josephs heilet/

Und sagt: die Ehre ist der Tugend Eigenthum /

So Gottes Heiligkeit sich selbst an außerschen /

Er giebt den Menschen auch auff Erden Ehr und Ruhm/

Nimm nur die Ehre weg/ so ist's mit uns geschehen.

Wo bleibet Obrigkeit/ die Gott repräsentirt

Wenn Ehrerbietigkeit wird hinten an gesetzt?

Wird nicht ein Volk und Land zum Untergang geführt /

Wenn Ehr' und Ordnung wird von jung und alt verkehrt?

Wie sieht es kläglich aus bey unser Kinder-Zucht /

Wosern das liebe Kind der Eltern Wort verachtet /

Und ohne Ehr' und Furcht sein Eigensinnchen sucht /

Zu Eltern noch dazu/daß sie es sehn/verlachtet.

Kan auch ein Haus besteh'n/da Herr/Frau/Magd und Knecht

In gleicher Compagnie/ als wie im Krüge/ leben?

Wo bleibt Religion? Wie steht es umb das Recht?

Wenn jeder lehrt und lernt/ und gar nichts drauff will geben.

Es leidets nicht die Zeit/daß ich weitläufftig kan

Die Wahrheit meines Spruchs durch jeden Stand außführen /

Deshalben nehmet kurtz die Lehre von mir an:

Die Ordnung/ Ehr' und Ruhm muß diese Welt regieren.

Jedoch nicht allzuviel/ noch mehr/ als es vergönnt

Der Ehrgeiz wird allein/ die Ehre nicht verdammet /

Zu hoch stürzt Icarum, wohl dem/ der geht/ nicht rennt.

Mehr/ als es rechtens ist/ hat Satan angeflammet.

Es folget aber nicht/ das stets ein hohes Amt

Und grosser Titel-Pracht die Ehre muß erwerben/

Die Ehre kan auch seyn/ weil sie von Tugend stammt /

Wenn man/ wie Atticus, will ohne Aempter sterben.

Und mancher hiesse klug/ wenn nicht Opinion:

Das Aempter einen Mann geehrt und weise machten/

Ihm fälschlich eingefloßt. Viel besser weit davon /

Als mit der Eitelkeit und sonderlichen Trachten

nden?

Wie ein Philosophus nach altem Schroet und Korn
Sein langsam fortzugehn und sich zu präsentiren/
Der gleichwohl nichts gekost aus des Parnassi Born/
Und oft durch andre muß sich lassen blindlings führen.
Wohlseeliger dein Thun hat dieses confirmirt /
Du hast der Ehre werth der Aempter Pracht gemeidet /
Du warst mit Gott vergnügt/ dein Sinn ward nicht gerührt
Von dem/ was auff der Welt durchgehens wird beneidet.
Dein Vater ist geehrt/ so lange Hartknoch lebt
In der gelehrten Welt und angesehenen Schrifften /
Dein Bruder hats verdient/ daß man Ihn hoch erhebt /
Der Schweden Königreich muß Ihn ein Denckmahl stifften.
Nun triffst Du Ehr und Preiß bey deinem Jesu an/
Du hast hier müd und matt den schweren Lauff vollendet.
Seht dieses Benspiel an/ und leset wer nur kan/
Die Ihr oft Leib und Seel aus Ehrgeitz habt verpfändet.

W. R. Schulz/ D.

Was soll ich heute woll bey dieser Leiche schreiben/
Das dir/ mein Leser/ kan nach deinem Sinne sehn?
Soll ich bey dem/ was man bey Leichen pflegt/ verbleibe
Und sagen: daß der Tod hinreißet groß und klein;
Das weißt du schon vorher. Was denn/ soll ich beklagen/
Daß dieser Sterbliche zu früh geschieden sey?
Das werden alle die/ so hinterblieben sagen /
Und von mir wär es nur ein leidiges Geschrey.
Vielleicht dörfst ich alsdann den Willen dir erfüllen;
Wenn ich hoch rühmen wolt den/ der verstorben ist /
Allein/ was helfen Ihm/ und dir die leeren Grillen/
Das ist ein Tant/ den ihm ein Welt-Narr hat erkiesst.
Ich schreibe lieber: was dich kan und mich erbauen /
Und wer nicht freventlich der Wahrheit widerstrebt /
Wird seine Farben woll in seinem Spiegel schauen /
Wenn er mit falscher Schminck sein leeres Herz beklebt/
Und dünckt sich woll geschmückt/ weil er im Hauffen gleisse.
Sich einen Christen nennt/ wann Er bey seinem Wahn
Schon Christum nicht erkennt/ ob Er gleich nach Ihm heisset/
Doch meint er woll zu stehn auff einer richtigen Bahn.
So wird der größte Theil/ wie selbst der Lehrer lehret /
Der Lehrer/ dessen Mund der Wahrheit nie verfehlt;
Von deme/ der allein/ der das thut/ was erhöret /
Und nach dem Himmel ringt/ (a) zum Jüngern wird gezehlet.

Sehr

Wie

Sehr mercklich sind die Wort/ da ringen/ trachten/ stehen
 Beysammen/ da doch nicht die trachten kommen ein ;
 Die ringen sollen nur zur Himmels-Pfort eingehen /
 Und viele Trachtende davon entfernet seyn.
 Bedencke Mensch die Wort/ sie heissen: trachten/ ringen !
 Ich weiß/ das viele kaum zum trachten sind bedacht
 Und heucheln sich: Ihr Weg werd sie zum Himmel bringen ;
 Hör/ wie der Heyland selbst auch Trachtende veracht.
 Und zeigt: daß wenige den Weg zum Leben finden/ (b)
 Der doch in seinem Wort ist deutlich gnug gezeigt ;
 Das sichere Säumen macht/ das viele bleiben hinden /
 Die oft zum trachten sind/ zum ringen nie geneigt.
 Drumb merck den Unterscheid im trachten und im ringen :
 Der Trachtenden sind viel/ die oft sind woll geübt
 Im Nachtmal- Kirchen-gehn/ im Beten/ Lesen/ Singen /
 Und wissen/ was im Wort GOTT zu erkennen giebt /
 So alles nöthig ist/ ja köstlich/ gut zu nennen /
 Doch ist es nicht genug/ zum Himmel einzugehn /
 GOTT will im höhern Grad die wahren Jünger kennen /
 Die Neue Creatur kan nur vor Ihm bestehn. (c)
 Drumb heisset ringen woll: den alten Menschen tödten /
 Durch Christi Todes Krafft im Neuen auferstehn.
 Hiervor mag billig ja der Heuchler Schaar erröthen/
 Wenn sie nicht sieht/ was vor Lutherus (d) hat gesehen.
 Wo aber/ wo ist woll der Neue Mensch zu finden /
 Da fast die meiste Welt im alten Adam lebt ?
 So muß der Warheit Krafft icht für dem Schein (e) verschwinden/
 Da alle Welt so gar am Schlamm der Erden klebt.
 Drumb ist der Neue Mensch ein sehr verhaßter Tittel
 Wenn er in Pauli Schul schon ganz gebräuchlich ist
 Traun/ mancher dencket noch auß ein bewehrtes Mittel /
 Daß er nur dieses Wort in seinem Kopff vergißt.
 So wisse dann/ was man den Neuen Menschen nennet
 Und wie selbst Pauli Lehr denselbigen erhebt :
 Indem man Jesu Bild in seiner Klarheit kennet (f)
 Daß nun nicht mehr der Mensch/ nur Jesus in Ihm/ lebt (g)
 Der aber lebt nicht ehr/ biß daß zuvor zernichtet
 Durch Selbst-Verläugnung ist/ der alte Sünden-Knecht (h)
 Da dann der Neue Mensch wird herrlich auffgerichtet /
 Der in der Seelen sich samt seinem Geiste regt. (i)
 Und dann wird erst/ mein Christ/ dein Werck dein Thum und Wesen
 Und selbst dein Glaube (k) auch für GOTT rechtschaffen seyn
 Dein Kirch-dein Nachtmal-gehn/ dein Singen/ Beten/ Lesen /
 Ist dann durch Jesum erst geheiligt/ lauter/ rein.

Drumb

Drumb suche/ der der du dich von Jesu Christo nennest/
 Daß du durch Trügeren die Wahrheit nicht verhehlst/
 Sieh/ daß du nicht allein den schmalen Weg erkennest/
 Auch mit den wenigen die Pforte nicht verhehlst.
 Weil Trachten auch nicht hilft/ so suche du durch Ringen
 Zum Leben einzugehn/ und durch die Pfort zu dringen.

(a) Luc. XIII. 24. (b) Math. VII. 13. 14. (c) 2 Cor. V. 17. Gal. VI. 15. (d) Lutherus setzt es/ und wir haben es im Kinder Catechismo gelehret/ das der alte Mensch in uns durch tägliche Reu und Buße soll ersäuffet werden/ und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten/ und wiederum täglich heraus kommen und auferstehn ein Neuer Mensch der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffner Gerechtigkeit und Heyligkeit/ siehe Rom. VI. 4. (e) Tit. I. 16. 2. Tim. III. 5.

Reinh. Friedrich Bornmann.

EPITAPHIUM.

Tegitur hoc lapide

JOAN. WACHSCHLAGERVS

*Qui, si singulares quæris, lector, virtutes,
 Continentia & Fide*

*Exemplar ævi prioris fuit prorsus singulare.
 Patriis enim avitisque clarus meritis in Patriam,
 Clarior fraterna extra Patriam virtute,
 Ipse non sitiens titulorum, publico caruit ambitu,
 Privata, quæ sitientibus servit, sorte contentus,
 Adeo, ut suorum potius, quam suis plenus honoribus
 Recusaverit oblatos, quos appetunt multi.*

*Insidiosa quia credidit bona,
 Quæ concupiscentibus meliora, quam adeptis.
 Ad hoc, fidem accipe,
 Quam diu desponsatæ dedit semel, servavit semper.
 Vir senior, sponsus diutinus, recens factus maritus,
 Infirmus etiam, quod solent validi, fecit,
 Sibi junxit vitæ sociam
 Fere dum cæpit valedicere viventium societati.*

Hoc

*Hoc consilio: ne prius animam, quam fidem perderet.
 Mirare itaque Tu, raram utriusque virtutis societatem,
 Alia expectans ab aliis;
 Et, vitalem dum spiritum ducis, memento:
 Hodie senis, cras juvenis exequias duci.*

P.

Jo. Arnd.

Des Leibes Untergang / für dem das Fleisch erstarret /
 Und das Gemüthe sich recht quält und ängstlich beugt /
 Daß es ganz sonderlich auff Trost und Hülffe harret /
 Ist so gewiß und fest / daß alle Hoffnung treugt.
 Weil doch der Erden Kloss / den zwar das Leben zieret /
 Und dem des Schöpfers Hand die schönste Bildung gab /
 Zur Erdeneilt / woraus er seinen Ursprung führet /
 Und sich der Sünden-Stolz in ein gar enges Grab
 Muß nach dem strengen Spruch des großen Richters strecken /
 Und die gesetzte Zeit / den Tag den Gott bestimmt /
 Erwarten muß / da uns Gott will auff's neu erwecken /
 Und eine andre Zeit den festen Anfang nimmt.
 Wohl dem! der immerdar das Erden-Nichts erwäget.
 Wohl dem! der seinen Sinn stets von demselben lenket /
 Und sich auff's Himmlische zu allen Zeiten leget:
 Ja der nicht ruht / biß er des Geistes Krafft empfängt /
 Die ihn vom künftigen die sichere Hoffnung giebet /
 Und ihn recht unverzagt so gar im Tode macht:
 Daß er der Erden Pracht ganz willig von sich schiebet /
 Und allen ihren Tand mit Freudigkeit verlacht:
 Hingegen das Gemüth beständig dahin schicket /
 Wo es in Ewigkeit und steter Lust soll seyn:
 Denn da bey andern sich ihr Hoffnungs-Ziel verrücket /
 So trifft der Aufschlag hier weit über Wünsche ein.

Johann Friedrich Bachstrohm

P. P. Extr.

Ite boni, præite senes, monstrate juventæ
 Modum viamque, ad aurea
 Sidera quæ ducat, jubeatque exsolvier istis
 Membris animarum vinculis.
 Et præeunt: hodie cælum provectior ætas,
 Sed cras subibit junior:
 Urve hodie cives lugent decedere civem,
 Sic cras dolebit incola
 Pindi nostratis, rapiant quod fata Minervæ
 Et Sophrosynes affeclas.
 Ite senes, non longa mora est, tellure relicta
 Æquam prememus orbitam.

Bon. memor. f.

I. ZABLERUS, P. P. Extr.

55 O 500

113381